

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 17

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von eins bis zehn

Lieber Spalter!

Ich sitze in der Traube in Ch. und erfreue mich an der «morgigen» Nummer des Spalters. Da springt mir der Titel: An welchem Tag ist dieser Mann geboren! in die Augen. Lieber Spalter, entweder hast Du im Rechnen Note 1—2 oder aber der 3te 2er Veltliner, der bereits zur Neige geht, wirkt sich bei mir, in jener Ecke des Gehirns, wo das rechnerische Vermögen sitzt, verheerend aus, denn höre:

Nach meiner Ansicht ist der Mann am 16. Januar 1889 geboren!, denn 1890 ist doch das erste Jahr des letzten Jahrzehnts des letzten Jahrhunderts. Jetzt aber läuft es mir kalt über den Rücken! Hast Du am Ende den Spass absichtlich so eingerückt; steckst mit der eidg. Ober-Postdirektion unter einer Decke, (ich meine von wegen der vielen Porti, welche die Berichtigung einbringen!)?

Ich riskiere die Blamage und sende Dir diese Zeilen.

Hansi.

— Hansi verfällt einem beliebten Irrtum, denn 1890 ist das letzte Jahr des zweitletzten Jahrzehnts des letzten Jahrhunderts. Um aber seine mathematische Ehre wieder herzustellen, geben wir ihm folgende Chance: Schreiben Sie die Zahl elftausendelfhundertundelf — aber rasch, denn je fixer Sie machen, um so sicherer wird es falsch!

Unter Glas und Rahmen

In meinem Alter weint man sonst nicht so leicht, aber Dein letztes Titelbild hat mich buchstäblich in Tränen aufgelöst, und wenn ich mich nicht an den Korken der eben gehöhlten Flasche festgeklammert hätte, so wäre ich wahrscheinlich ertrunken. Etwas tragischeres aber könnte ich mir nicht vorstellen, als dass einer in seinen eigenen Freudentränen ertrinkt. Aber meine Lebensversicherungsgesellschaft hat wieder mal Glück gehabt. Mir bekam das unfreimäßige Bad ausnehmend gut und außer einem Zwerchfellmuskelkater fühle ich mich besser als je.

Berichten aber wollt ich Dir dies: Ich habe besagtes Bild heute früh zum Einrahmen gebracht und ab Dienstag wird es würdevoll mein Arbeitszimmer zieren. Mehr sag ich nicht, sonst kriegst Du vor G.W. wieder das Druckfehlerdelirium. Nur noch ein Kompliment an den Künstler. Die Köpfe

sind glänzend gezeichnet, ein vornehmer gediegener Karikaturenstil, und das freut mich besonders.

F. H.
— ohne den bösen Hieb mit dem Delirium Druckfehlerensis, wäre der Brief vollkommen zu nennen. Restlos erfreuen wird immerhin das zaghafte Kompliment an den Künstler. Aber warum so schüchtern? Nichts regt Künstler mehr an, als Anerkennung, (... das sieht man an meinen Druckfehlern. Der Setzer! ...), und im Interesse des Spalters wünschten wir, dass die stillen Freunde, die sicherlich jeder Mitarbeiter hat, aus ihrer sympathischen Reserve etwas heraustreten würden. Aber die Menschen sind halt zu besehenden.

Eine Frau lernt kochen

Lieber Nebelspalter!

Seit Deiner Nr. 11 interessiert mich nur noch eins, nämlich das, ob denn kein wirklicher Mann zu dem Artikel «Ein Mann lernt schreiben» Stellung nehme. Leider war ich jedes Mal bitter enttäuscht. Was Deine Mitarbeiterin Fr. Grete da als einen Mann darstellt, ist eben keiner. Ich wollte ihr erst einen Träf zurückgeben, z. B. einen Artikel schreiben «Eine Frau lernt kochen». Ich habe aber einen andern Trost gefunden.

Fr. Grete schreibt einen so schönen Schlussatz und wischt mir der alle Rachedenken aus ... «und ich kenne nicht mal Anlasser und Hupe auseinander und habe auch nicht den Eindruck, dass ich das mal unterscheiden kann...» Na, wenn's dann schon einen so dummen Mann gab, wie er geschildert wurde, so haben anderseits die Frauen auch nicht das Monopol der Intelligenz.

Mit Spaltergruss

Thelar.

— Eine Frau lernt kochen ... das wäre ein dankbares Thema. Nur bitte nicht den alten Scherz, wo die junge Hausfrau klagt: «Jetzt habe ich die Eier doch über eine halbe Stunde gesossen, und sie wollen einfach nicht weich werden!» — Aber ein Dutzend ähnliche, das wäre fein!

Ego lässt grüssen

London, 14. 4. 34.

Lieber Spalter!

Ich bin seit einigen Tagen hier und werde nun mal für die nächsten Monate die

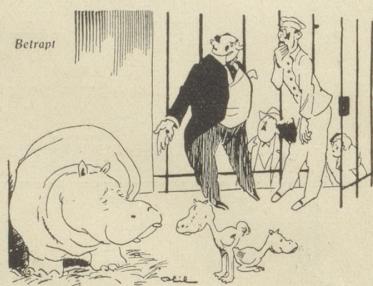
Schweiz Schweiz und den Spalter Spalter sein lassen. Das ist nicht sehr edel, aber meiner kostbaren Gesundheit sehr zuträglich. Sollte es gar nicht ohne mich gehen, so sendet ein SOS, ich werde dann meinem Herz einen Stoss geben und meine Sonne wieder über Euch leuchten lassen. Vielleicht auch, wenn ich wieder mal an der Trockenheit leide. (Ja, so sieht es mit meinem Idealismus aus!) Allfällige Honore (für telepathische Inspirationen oder so) können fröhlich an die alte Adresse gesandt werden!!

Also vorläufig herzliche Grüsse und Heil Spalter!

Ego.

— wozu man folgenden Schüttelreim machen könnte:

Auf Deinem neuen Wege recht viel Glück,
Und bring den alten Gewe nicht zurück.



«Wie oft hab ich Ihnen schon gesagt,
Sie sollen das Nilpferd nicht im
Ententeich baden!» (Le Rire)

Vom Pullover

Lieber Nebelspalter,

ich habe den interessanten Artikel «Fort mit den Fremdwörtern» gelesen in Nr. 15 und ich finde deine Ironie nicht am Platz, denn, wenn einer Pullover mit ou schreiben würde, hält er sich besser an die doch noch leichter zu bewältigende Form «Oberunterleibchen», nicht?

Mit herzlichem Gruss und Beileid Barei, oder war's am Ende gar nicht ironisch?

— ein furchtbarer Verdacht, aber sei es nun Ironie oder Dummheit — warum eigentlich sollen ausgerechnet wir Schweizer bei Strafe des Nasenrumpfens immer alles korrekt ausländisch schreiben? Der Engländer kennt die Skrupel nicht. Er schreibt wie Er es spricht. Ich lese grad in einem wissenschaftlichen Werk ... «Old Pliny» ... damit ist Plinius gemeint. Würde ein Schweizer in einem wissenschaftlichen Werk schreiben ... «der schlauer Woltheer» ... er würde gehängt.

Ist das wirklich der Mond? — zu sehr von der Situation abhängig.

Wollte dies Dokument vernichten — nein, so war es recht, denn hätten wir es ähnlich nicht schon gebracht, dann hätten wir es gerne genommen.

Beim aarischen Wein — vor einem Jahr als Witz der Woche gebracht. Kommt also erst nächstes Jahr wieder dran.

Ein Satz — das ist famos, der Haken blass der, dass wir den Riesensatz nachdrucken müssten und das lohnt es nicht.

